

Am 3. Juni erscheint:

**ARKADIJ AWERTSCHENKO**

Nach seinem Tode die erste autorisierte Buchausgabe

*Ein Band seiner feinsten, durch ihren unvergleichlichen Geist  
und Humor weltberühmten GROTESKEN unter dem Titel:*

Der bekannte Wiener Kritiker und Schriftsteller PAUL STEFAN schreibt in der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ vom 18. März, einige Tage nach dem Tode Awertschenkos:

**Ich suche Awertschenko**

Man erinnert sich, nicht wahr: Vor ein paar Tagen kam die Nachricht, daß Arkadij Awertschenko, der bekannte russische Humorist, sozusagen an gebrochenem Herzen in Prag gestorben sei. Man wäre fast geneigt, anzunehmen, Awertschenko müßte jetzt populär werden . . . Aber die Buchhändler gestatten das nicht.

Ich suche Awertschenko. Ursprünglich war es zwar ein Buch des geistreichen Russen, wonach ich fahndete. Aber eben die Buchhändler, die so leicht verhindern können, daß ein Autor berühmt wird, wenn sie seine Werke nicht lagernd haben, brachten mich auf die Idee, hinter dem Buch den Mann selbst zu suchen. Das habe ich an vierzehn Ladentischen getan.

„Geben Sie mir, bitte, das Groteskenbuch von Awertschenko!“, so fing es an. Der soignierte Herr in der Grabenbuchhandlung besann sich einen Augenblick, als legte er in seinem bücher-überfüllten Hirn einen weiten Weg von „Wie bist du, Weib?“ zu dem Russen zurück, dann schob er eine Leiter an den Anfang seiner Regale, weil dieses eine doch sicher war, daß alle Schriftsteller mit dem Anfangsbuchstaben A ganz vorn und ganz oben eingereiht sind; dann suchte er eine Weile und schüttelte den Kopf; dann kletterte er wieder herunter, schob die Leiter an ihren alten Platz und blätterte in seinem Bestellbuch; dann durchwühlte er sämtliche 200 Verlagsverzeichnisse; dann sagte er fast feierlich und im Tone tiefsten Schmerzes: „Awertschenko ist leider nicht vorrätig!“

Ich suche Awertschenko. Nicht als ob ich erst jetzt auf ihn aufmerksam geworden wäre. Aber ich hatte mich kapriziert, ein Buch gerade dieses Schriftstellers zu kaufen, kapriziert umso mehr, als Awertschenko eben „nicht vorrätig“ war. Also trat ich in den nächsten Laden. „Ich möchte ein Buch von Awertschenko.“ — „Welches Buch, bitte sehr?“ — „Einen Groteskenband.“ — „Der genaue

**DAS RUSSISCHE LACHEN**

Übersetzer: Maurice Hirschmann



1. bis 5. Tausend

Mit künstlerischen Illustrationen. — Bestes Holzfr. Papier. 260 Seiten stark

Broschiert M. 4.— = Sh. 6.50

Halbleinen M. 5.— = Sh. 8.—

Einzel 35% — 12 Exemplare 40%,  
ab 50 Exemplaren 45%

2 Probe-Exemplare (einmalig) 40%

Ⓢ Nur bar Ⓢ

VERNAY-VERLAG A. G.

WIEN IX., Canisiusgasse 8—10

Titel, bitte sehr?“ Ich nannte auch diesen. Dann besann sich der junge Mann einen Augenblick . . . dann schob er eine Leiter . . . dann kletterte er . . . dann, ganz oben, ganz vorn beim Buchstaben A . . . dann . . . dann . . . und zuletzt: „Bedauere sehr — Awertschenko ist soeben ausgegangen!“

Ich suche Awertschenko, der soeben ausgegangen ist. Leider habe ich nicht die Zeit, auf ihn zu warten. Der Mann ist schließlich tot! Und obwohl der lebenswürdige Verkäufer sich unaufgefordert verpflichtet, ihn mir bis nachmittags verlässlich zur Stelle zu schaffen, hege ich doch einige Bedenken!

Im dritten Buchladen . . . „Wie heißt der Verfasser, bitte?“ — Ich wiederhole: Awertschenko. — „Ist das Buch in deutscher Sprache erschienen, bitte?“ — Ganz gewiß, ja wohl. — Diesmal steht mir eine Dame gegenüber, mißtrauisch und nicht so leicht einzuschüchtern. Sie bittet um einen Moment, wälzt zehn Minuten lang Folianten, durchbohrt schließlich mit einem lebhaften „Aha!“ und dem Zeigefinger die betreffende Verzeichnisseite, vertieft sich weitere zehn Minuten in die offenbar spannende Lektüre, seufzt tief und erklärt schließlich kategorisch, als ob ich bezweifelt hätte, daß ein Buch von Awertschenko auch in deutscher Sprache erschienen ist: „Dieser Verlag hat sogar zwei Bücher von Arkadij Awertschenko herausgegeben!“ Sie sagt: „Arkadij!“ — und dann fügt sie hinzu: „Leider haben wir keines lagernd.“

Ich suche Awertschenko. Unglücklicherweise komme ich an der Buchhandlung eines Bekannten vorbei. „Sie meinen den, was im Journal gestanden ist?“ Der Jüngling aber, der die Ladenhüter hütet, bemüht sich nicht einmal, ganz vorne hin und hoch hinauf bis zum A zu klettern. Ungefähr beim L konstatiert er mit nobel resignierender Handbewegung: „Leider . . .“

Armer Awertschenko! Es ist für einen Schriftsteller ganz gewiß nicht gut, zu sterben, ohne Buchhandel und Verlag rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt zu haben.

Ich suche Awertschenko. Aber ich bin darauf gekommen, daß Galgenhumor auch ganz hübsch ist.

Auslieferung für Deutschland und die Schweiz: Bernhard Hermann &amp; G. E. Schulze, Leipzig